

Zentral-KODA-Organ

Information der Mitarbeiterseite der Zentral-KODA

Ausgabe 48/ Mai 2009

<http://www.zentralkoda.de>

Die Zentral-Koda-Mitarbeiterseite hat sich auf Ihrer Sitzung im Mai 2009 ausführlich mit dem Thema „Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst“ beschäftigt.

Es wurde dabei festgehalten.

1. Kindertagesstätten:

- im Sozial- und Erziehungsdienst im Kindertagesstättenbereich ist die Katholische Kirche mit ihren KiTas ein wesentlicher Marktführer
- in diesem Bereich sind sowohl caritative wie auch verfasst-kirchliche Einrichtungen tätig

2. Weiterer Sozial- und Erziehungsdienst

- im gesamten weiteren Sozial- und Erziehungsdienst ist die katholische Kirche mit ihren sozialen Einrichtungen ebenfalls ein entscheidender Marktführer
- in diesem Bereich finden sich vorrangig caritative Träger

Das bedeutet, dass die Gewerkschaft verdi Verhandlungen in einem Bereich führt, in dem katholische und evangelische Träger zusammen eindeutig die „stillen Marktführer“ sind, da die kommunalen Einrichtungen weniger als die Hälfte aller betroffenen Einrichtungen vertreten. Gleichzeitig ist es den Beschäftigten in den kirchlichen Einrichtungen aufgrund des kirchlichen Arbeitsrechts untersagt, an Streikmaßnahmen zur Erzwungung angemessener Tarife mitzuwirken.

Zusätzlich besteht die Gefahr, dass Streikmaßnahmen der KollegInnen im Öffentlichen Bereich durch die Aufnahme von Kindern während der Zeit des Streiks in kirchlichen KiTas sogar unterlaufen werden.

Im Anschluss an die Tarifrunde wird aber dann der im Öffentlichen Dienst erkämpfte Tarif als Grundlage für die Tariffindung im kirchlichen Bereich angesehen, da überwiegend der TVöD als Referenztarifvertrag im kirchlichen Bereich Geltung hat.

Damit ergibt sich die absurde Situation für die kirchlichen Beschäftigten, dass sie gezwungen sind, an dem Ast, auf dem sie sitzen, sägen zu müssen. Für die kirchlichen Arbeitgeber besteht die komfortable Situation, ohne Druck die eigenen Einrichtungen weiter führen zu können und gleichzeitig davon auszugehen, im KODA-Bereich den im Öffentlichen Dienst gefundenen Kompromiss noch einmal „drücken“ zu können.

Noch schizophrener stellt sich die Situation für die KODAs dar, in denen eine Entgeltautomatik vereinbart ist, da die „mit stiller Hilfe“ erzielten Tarifiergebnisse automatisch Bestandteil dieser Arbeitsvertragswerke werden.

Die Mitarbeiterseite darf nicht zulassen, dass der Dritte Weg ein gewichtiger Wettbewerbsvorteil auf Kosten der Beschäftigten wird. Es kann keine neutralen Positionen in diesem Verteilungskonflikt geben. Auch im kirchlichen Bereich bestehen dieselben Interessensgegensätze im Bereich der Arbeitsbedingungen wie im Öffentlichen Dienst.

Wir fordern deshalb die Mitarbeiterseiten aller arbeitsrechtlichen Kommissionen auf, im Lichte dieser Überlegungen notwendige Aktionen zu bedenken.

Wir bitten um Rückmeldung Eurer Aktionen an die Mitarbeiterseite der Zentral-KODA.